



HF

SENDER

Betriebszeitung Werk für Fernmeldewesen „OSW“ — „NEF“ — „TBN“

Herausgeber: SED-Betriebsgruppe

1. Jahrgang

August 1950

Nr. 9

Fünfjahrplan – Ergebnis des III. Parteitages der SED

Der Stellvertretende Ministerpräsident Walter Ulbricht hat als Sprecher des Politbüros der SED dem Parteitag einen Entwurf über den Fünfjahrplan vorgelegt. Nach eingehendster Prüfung hat der Parteitag beschlossen, diesen Entwurf als Vorschlag der SED an die Regierung weiterzuleiten. Die Regierung hat den Plan angenommen, und es liegt nun an uns, ihn zu verwirklichen.

Welche Bedeutung hat der Fünfjahrplan bei uns? Wir haben alle schon gehört, daß seine Erfüllung ein wichtiger Beitrag zu einem einheitlichen Deutschland ist, daß er uns einen Lebensstandard gibt, wie wir ihn noch nie hatten; und das Wichtigste, daß er hilft, den Krieg zu verhindern. Doch leider glauben nicht alle Kollegen, daß die Erfüllung des Fünfjahrplans auch die Erfüllung der oben erwähnten Hauptpunkte und vieler Nebenpunkte mit sich bringt.

Wenn sich die Kollegen aber folgender Tatsache erinnern und unserem Gedankengang objektiv folgen, dann ist es auch für sie eine Selbstverständlichkeit, daß es so sein muß. Wenn wir daran denken, das Hitlers Rüstung und Krieg soviel gekostet hat, daß man von demselben Geld

jedem deutschen Arbeiter ein Einfamilienhaus mit einem Auto hätte schenken können und darüber hinaus noch viele Einrichtungen für Dorf- und Stadtgemeinschaft. (Das berichten die westlichen Statistiken.)



Diese Arbeitsleistung schaffte unser Volk ungefähr in den Jahren von 1934 bis 1942, also in etwa acht Jahren.

Nun wird wohl auch jedem klar werden, zu welchem Wohlstand wir kommen können, wenn wir unsere ganze Kraft für die Friedensproduktion einsetzen, und daß das Ziel,

1955 einen besseren Lebensstandard wie nie zuvor zu haben, durchaus nicht zu hochtrabend und zuviel versprochen ist.

Mit der Erfüllung unseres Fünfjahrplans wird demzufolge auch unser ganzes Volk die Richtigkeit der durchgeführten Wirtschaftspolitik erkennen und nach einem einheitlichen Deutschland rufen, in dessen Wirtschaftssystem für Kriegsgewinnler und Geschäftemacher kein Platz mehr ist. Daß man mit einem Volk keinen Krieg gegen ein Wirtschaftssystem machen kann, das das Volk auf Grund seiner Richtigkeit anerkennt, ist den imperialistischen Kriegstreibern bestens bekannt. Aus diesem Grund sind sie bemüht, unseren Aufbau ständig zu stören und sich immer neue Provokationen auszudenken. Wir werden uns aber nie provozieren lassen, denn wir wissen, daß nur im Frieden der Fünfjahrplan verwirklicht werden kann und sich damit der Lebensstandard unseres Volkes ständig erhöhen und somit unser Wirtschaftssystem den Anspruch aller Deutschen gewinnen wird.

Auch das sind Gründe, warum jeder bewußte Deutsche nicht nur für den Frieden sein soll, sondern auch für ihn kämpfen muß. H ü b c h e n

Die Produktions- und Organisations-Verbesserer unseres Werkes tagten

Am Sonnabend, dem 19. August, trafen sich in unserm Klubhaus die Organisations- und Produktionsverbesserer des Werkes „HF“. Die Redaktionskommission der Tagung hat die Ergebnisse der Diskussion in nachstehender Resolution, welche einstimmig angenommen wurde, zusammengefaßt.

Resolution

Unsere heute durchgeführte Tagung der Organisations- und Produktionsverbesserer des Werkes für Fernmeldewesen „HF“ findet in einer Zeit hochpolitischer Ereignisse und Span-

nungen statt, in der der Kampf um den Frieden zur zentralen Aufgabe für das gesamte deutsche Volk geworden ist, und wo in der Verbesserung der wirtschaftlichen Entwicklung unseres Vaterlandes der von dem Generalsekretär der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik übergebene Fünfjahrplan zu einer Angelegenheit des gesamten deutschen Volkes werden muß.

Die Erfahrungen, die bei der Durchführung des Zweijahrplanes, der in

1 1/2 Jahren erfüllt werden konnte, gemacht wurden, müssen die Voraussetzungen für die Inangriffnahme des Fünfjahrplanes sein. Wir können feststellen, daß die Sonderleistungen in den Betrieben und Bergwerken, in der Landwirtschaft und in allen übrigen Zweigen der Wirtschaft uns beweisen, daß die Mehrzahl der Arbeiter und Bauern, der größte Teil der Ingenieure und Techniker schon begriffen hat, daß es notwendig ist, zur Erhaltung des Friedens, zur Erreichung der Einheit Deutschlands und zur Verbesserung der Lebens-

lage der gesamten Bevölkerung alle Kräfte anzuspannen.

Die Erfüllung des Zweijahrplanes konnte in erster Linie durch die aktive Kraft der Werktätigen, insbesondere der Hennekes und Aktivisten geschafft werden. Auch für das Werk für Fernmeldewesen „HF“ muß festgestellt werden, daß die Auswertung der Ergebnisse unserer in diesem Jahre durchgeführten Aktivisten- und Qualitätskonferenzen einen entscheidenden Teil dazu beigetragen haben, unsere Wirtschaftspläne zu erfüllen.

Alle die erreichten Erfolge dürfen uns jedoch dazu nicht verleiten, uns mit dem bisher Geschafften zufrieden zu geben, sondern es ist besonders im Hinblick auf den kommenden Fünfjahrplan noch eine weit bessere, intensivere und bewußtere Arbeit zu leisten.

Wenn der Fünfjahrplan beispielsweise eine Steigerung der Industrieproduktion um 100 % fordert und dabei auch die Elektroindustrie 96 % mehr leisten muß, so bedeutet dies, daß einmal die Anstrengung aller Kräfte der Arbeiter und Ingenieure notwendig ist, und die Ausschöpfung aller technischen Möglichkeiten, die uns im Produktionsprozeß gegeben sind, vorgenommen werden muß.

Die heutige Arbeitstagung der Produktions- und Organisationsverbesserer wird dazu beitragen, richtunggebend für unsere zukünftige Arbeit zu sein. Wenn wir feststellen können, daß es uns gelungen ist, im Vergleich zum Jahre 1949 eine Steigerung der Verbesserungsvorschläge bis zum 31. Juli auf 497 % zu erreichen, so sehen wir daraus, daß in dieser Hinsicht ein Durchbruch bei allen Belegschaftsmitgliedern erreicht worden ist.

Das Beispiel des Kollegen Lesinski vom OSW, dem es gelang, Hydrokollag und Wolfram-Säure, die bisher aus dem Westen bezogen werden mußten, selbst herzustellen, muß allen Kollegen Ansporn sein zu weiteren Verbesserungen, da es uns hier nicht nur möglich war, uns von der Westeinfuhr zu lösen, sondern darüber hinaus große Geldbeträge einzusparen.

Die Konferenz muß sich zur Aufgabe machen, in jedes Belegschaftsmitglied das Bewußtsein hineinzutragen, eine viel stärkere Beteiligung zu dem Verbesserungsvorschlagswesen zu entwickeln, wobei das besondere Schwergewicht auf die Erfahrungen des Kollegen Handarbeiter gelegt werden muß.

Unter Anerkennung der aufgezeigten produktionstechnischen Notwendigkeiten verpflichten sich die Teilnehmer dieser Arbeitstagung, zur Hebung der Arbeitsproduktivität im Gesamtwerk folgende Aufgaben zu übernehmen, ihre Durchführung zu kontrollieren und alle Kräfte einzusetzen, um dieselben zu erfüllen.

1. Die Verbesserungsvorschlags-Kommission stellt sich die Aufgabe, die Verbesserungsvorschläge in einer schnelleren Zeit zu bearbeiten und die Realisierung der angenommenen

Vorschläge schnellstens zu veranlassen. Bis zum Abschluß der Bearbeitung eines Vorschlages und zur Einführung in die Produktion darf bei normalen Verbesserungsvorschlägen die Zeit nicht länger als 14 Tage betragen.

2. Die VVK muß in Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung und der Betriebsgewerkschaftsleitung in dem Monat die Engpässe der Fertigung nach Schwerpunkten gliedern und der Belegschaft durch Aushang an den Mitteilungstafeln und Veröffentlichungen in der Betriebszeitung „HF-Sender“ zur Kenntnis bringen.

3. Die Abteilungsleiter, Meister und Vorarbeiter müssen auf Grund ihres Könnens und ihrer Erfahrungen stärker als bisher auf die Belegschaftsmitglieder einwirken, indem sie selbst mit guten Beispielen in der Einreichung von Verbesserungsvorschlägen vorangehen. Es muß ihre Aufgabe sein, nicht nur ihre noch zum Teil vorhandene Passivität zu überwinden, sondern darüber hinaus bei den einzelnen Kolleginnen und Kollegen durch unterstützende Hilfe alle Hemmungen zu beseitigen. Es gehört u. a. dazu, daß sie die Kollegen bei der



Formulierung ihrer Verbesserungsvorschläge unterstützen.

4. Die öffentlichen Organisationen müssen stärker als bisher die Belegschaftsmitglieder auf diesem Gebiet ansprechen und verdiente Aktivisten,

Bestarbeiter und Produktionsverbesserer fördern.

5. In allen Wettbewerben sind die Verbesserungsvorschläge, die von einzelnen Belegschaftsmitgliedern eingereicht werden, mit besonderen Punkten zu bewerten, so daß auch hier ein Ansporn besteht, auftretende Produktionsschwierigkeiten zu beseitigen.

6. Innerhalb der Arbeitsbrigaden muß ein reger Gedankenaustausch entwickelt werden, um daraus auch Ergebnisse zu kollektiven Verbesserungsvorschlägen zu bekommen.

7. Es ist notwendig, alle Kräfte einzusetzen, daß die Verbesserungsvorschläge für das restliche Halbjahr 1950 um weitere 255 % gesteigert werden, so daß die Mindestzahl am Ende des Jahres 770 Verbesserungsvorschläge, also zehnmal mehr als im Jahre 1949 beträgt.

Die Ergebnisse dieser Konferenz und die Verpflichtungen, die wir auf Grund dieser Entschloßung übernehmen, stellen einen aktiven Beitrag für unseren Kampf um den Frieden dar. Sich noch mehr in den aktiven Kampf um den Frieden einzuschalten, soll Verpflichtung für jeden Teilnehmer dieser Konferenz sein.

Alle Anwesenden sind davon überzeugt, daß der am 25. und 26. August 1950 in Berlin tagende Nationalkongreß, an welchem 1800 Delegierte aus Westdeutschland teilnehmen, berufen ist, die Interessen des gesamten deutschen Volkes zu vertreten.

Die Ziele, die sich im Rahmen der Nationalen Front dieser Kongreß stellt

1. Abschluß eines gerechten, demokratischen Friedensvertrages,
2. Wiederherstellung der Einheit Deutschlands,

3. Abzug aller Besatzungsmächte werden von allen Anwesenden unterstützt und sie verpflichten sich, alle ihre Kraft dafür einzusetzen.

Wir wissen, daß zur Erhaltung und zur Entwicklung unserer deutschen Nation unter allen Umständen der Frieden bewahrt bleiben muß, denn auch die Ziele des Fünfjahrplanes können nur ohne kriegerische Auseinandersetzungen erreicht werden.

Deshalb gehen wir mit einem neuen Bewußtsein an die Arbeit heran, um alle diese Ziele zu verwirklichen.

Erkennt sie selbst

Der Westberliner Magistrat mit seinem Initiator Reuter verbietet grundsätzlich alles, was in irgendeiner Verbindung zur Sowjetunion steht.

Ist es nicht bezeichnend, daß sogar die Propagierung kultureller Veranstaltungen, wie z. B. das Auftreten des Moissejew-Ensembles am 14. Juli im Walter-Ulbricht-Stadion, in Westberlin verboten und unter Strafe gestellt ist?

Dient diese Clique von Menschen wirklich dem Frieden? Nein und abermals nein — selbst diese grundlegendste Pflicht einer Völkerverständigung, die in der Art der Kultur ihren Ausdruck findet, wird hier, da es sich um die sozialistische SU han-

delt, bewußt mit Füßen getreten --- Die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft macht es sich zur Aufgabe, allen deutschen Menschen zu zeigen, wie gegenseitiges Verstehen gerade in der Kunst die Völker näher zusammen bringt.

Wir wollen uns bewußt sein, daß bis zur Erreichung eines dauerhaften Friedens in der Welt noch ein unerschrockener politischer Kampf notwendig ist. Auch der Besuch eines so wunderbaren Tanzensembles, wie es das Moissejew-Ensemble darstellt, ist ein Fundament für eine friedliche Entwicklung zweier großer Völker, die nur dem Frieden dienen wollen.

Werner Elias (Lager)

THEMENPLAN

Die Anteilnahme unserer Belegschaft am Verbesserungsvorschlagswesen hat sich erfreulicherweise außerordentlich verstärkt. Um die Belegschaft auf die z. Z. größten Engpässe in unserer Fertigung hinzuweisen, wurde von der Geschäftsleitung der nachstehende Themenplan aufgestellt.

A. Drahtwerk

1. Fertigung von Kathodenröhrchen im eigenen Betrieb aus Vorziehröhrchen $12 \times 1,6 \times 0,5, 4,75 \times 0,3$.
Grund: Freimachung von Import.
2. Reinigung des Wasserstoffes durch Errichtung einer Wasserstoffreinigungsanlage.
Grund: Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse und Einsparung von Wasserstoff.
3. Vergrößerung der Wolframsäure-Herstellung durch Anschaffung einiger Holzbottiche für die Fällung, Emailleschalen für die Trocknung und Herstellung von hitzebeständigen Kisten für die Reaktion mit Natriumnitrid.
Grund: Freimachung von Import, Verbesserung der Qualität und Erhöhung der Produktion.
4. Rationalisierung der Wolfram-Reduktion durch Erstellung einer automatischen Rückgewinnungsanlage.
Grund: Einsparung von Wasserstoff (über 50%).
5. Erstellung einer Molybdän-Sinteranlage für Mo-Stäbe größerer Abmessungen, um daraus Mo-Bleche herzustellen.
Grund: Freimachung von Import.

B. Röhrenfertigung

1. Rationalisierung des Gitterwickelns durch laufenden Ausbau der Handgitterwickelmaschinen und deren konstruktive Verbesserung.
Grund: Qualitätssteigerung, Produktionssteigerung.
2. Rationalisierung durch Besprühen der Kathodenröhrchen durch Erstellung einer automatischen Besprühleinrichtung.
Grund: Verbesserung der Qualität, Steigerung der Leistung.
3. Rationalisierung der Metallisierung von Rundfunkröhren-Kolben durch Erstellung einer automatischen Besprühleinrichtung unter gleichzeitiger Verwendung von Alufarbe oder ähnlicher Substanz aus der DDR.
Grund: Freimachung von Import, Steigerung der Qualität, Steigerung der Leistung.
4. Weitgehender Ersatz der in den Röhren verwendeten Glimmerscheiben durch geeignete Keramik-Konstruktion.
Grund: Freimachung von Import, bedeutende Verbilligung der Produktion (Einsparung jährlich 400 000 DM), Einsparung von Besprühpaste. Erweiterung des Themas 2 durch Erstellung einer Kathodenbeschmiereinrichtung.
5. Weitere Einsparung von Besprühpaste.
Grund: Mechanisierung der PRK-Kolben. Einschmelzung durch Erstellung einer mechanischen Einschmelzmaschine.
6. Mechanisierung der PRK-Elektroden-Einschmelzung, Beschaffung einer Einschmelzvorrichtung.
Grund: Verbilligung der Produktion.
7. Mechanisierung der Wendelherstellung für die Entladungslampen durch Bau einer geeigneten mechanischen Wendelmaschine.
Grund: Verbilligung der Produktion.
8. Mechanisierung der Schwärzung von Bildröhren-Kolben durch Anschaffung einer Tauchanlage.
Grund: Verbilligung der Produktion, Einsparung von Schwärzepaste.
9. Mechanisierung der Einschmelzung von Bildröhren-Kolben durch Anschaffung eines vierteiligen Einschmelz-Halbautomaten in senkrechter Ausführung.
Grund: Verbilligung der Produktion.
10. Rationalisierung der Meßmethoden durch Konstruktion und Anschaffung von weiteren Spezial-Prüftischen.
Grund: Qualitätsverbesserung, Leistungssteigerung durch Leistungslohn.
11. Weitere Rationalisierung und Ausschußverminderung wird angestrebt durch Anschaffung von Preßsteller-Automaten und Einschmelz-Automaten von auswärts.
12. Einsparung von hochwertigem Finckdraht. Beschaffung einer Zweiteil-Elektrode mit der Aufgabe, so bald als möglich eine Dreiteil-Elektrode zu verwenden.
Grund: Einsparung von Finckdraht (80%).
13. Mechanisierung der Schwärzung von Rundfunkröhren-Kolben AL 4 durch Schaffung einer mechanischen Einrichtung zum Schwärzen und Ausheizen durch Heißluft statt Elektrowärme.
Grund: Verbilligung der Produktion.
14. Erarbeitung einer sicheren Methode zur Befestigung der Graphit-Anoden in Niederspannungs-Gleichrichterröhren an den Anodenzuführungen.
Grund: Ausschußverminderung.

15. Verbesserung der Qualität von Röhren aller Art durch galvanische Behandlung der eingebauten Eisenteile, Vernickeln oder ähnliches oder Feuerversilbern.
Grund: Qualitätsverbesserung.
16. Erarbeitung einer Methode zur Verhinderung der Verfärbung von Keramiktteilen beim Brennen und Sintern.
Grund: Qualitätsverbesserung.

C. Versuchswerk

1. Verbesserung des konstruktiven Aufbaus von Transformatoren.
Grund: Qualitätsverbesserung und Verrbilligung.
2. Erstellung eines Prüfgerätes zum Prüfen von Ablenkspulen auf Hochspannungsfestigkeit und Prüfung des Kontrastumfanges von Bildröhren.
Grund: Verbesserung der Qualität.
3. Verbesserung der hartgelöteten Messingteile, Beschaffung eines Schutz-Gasofens zum Lötten.
Grund: Qualitätsverbesserung.
4. Verbesserung der Arbeitsproduktivität im Konstruktionsbüro durch Erstellung einer Trennwand vom Gesamtverkehr und weitgehende Anschaffung von stehenden Zeichentischen mit Maschinen.
Grund: Verbesserung der Qualität und Verrbilligung der Konstruktionsarbeiten.
5. Verbesserung der Arbeitsbedingungen in Kostenstelle 311 und Kostenstelle 331 durch Bau von Schutzvorrichtung beim Senderbau (Hochspannung), Anbringung von Sonnenschutz-Einrichtungen und Abdichten des Daches (Regenwasser).
Grund: Arbeitsschutzmäßig bedingt.

D. Allgemeines

1. Erweiterte Prüfung von Rohmaterialien vor der Bearbeitung z. B. Stähle (hartbar oder nicht).
Grund: Ausschußverminderung, Verrbilligung.
2. Kennzeichnung der Edelmetalle durch Farben.
Grund: Bessere Erfassung.
3. Schaffung einer zentralen Akkumulatoren-Wartestelle für das gesamte Oberspreewerk einschließlich Autobatterien.
Grund: Vermeidung von Fehlladungen und Zerstörung durch dieselben. Kostenverminderung.
4. Einrichtung einer zentralen Registratur (Post-Ein- und Post-Ausgang).
Grund: Absolute Erfassung des Verbleibs des gesamten Schriftverkehrs, schneller Durchlauf der Posterledigung.
5. Verbesserung der Wareneingangs-Kontrolle durch Arbeitsgliederung und Aufgabenteilung bei Wareneingängen.
Grund: Zeitersparnis.
6. Ausschußverminderung durch Kontrolle der nach auswärts zur Weiterverarbeitung weitergehenden Materialien.
7. Vermeidung von zeitraubenden Rückfragen durch Schaffung einer Termin-Kartei im Einkauf.
Grund: Kostenersparnis.
8. Verbesserung des gesamten Transportwesens innerhalb des Werkes.
Grund: Ausschußverminderung, Kostenersparnis.
9. Beschleunigung des Abrechnungsverfahrens, vor allen Dingen durch pflichtgemäße, laufende Ablieferung aller Lohnzettel während des Monats.
10. Herabsetzung des Verkehrs von Fremden innerhalb des Hauses durch Einführung von offiziellen Besuchstagen bzw. Besuchszeiten.
11. Durchführung von Schnellschnittversuchen an geeigneten Maschinen und Objekten in sämtlichen Mechanischen Werkstätten nach einer gegebenen Anleitung.

Zwar wird an einigen der aufgezeigten Themen bereits gearbeitet, aber durch die Mithilfe unserer Verbesserer wollen wir noch schneller vorankommen.

Jeder, der also zu den angegebenen Themen etwas zu sagen hat, reiche unter Angabe der Themennummer seine Vorschläge an die Verbesserungsvorschlagskommission ein. Unbeachtet dieses Themenplanes fordern wir die Belegschaftsmitglieder auf, weiter wie bisher auf allen Gebieten unserer Arbeit Verbesserungsvorschläge einzureichen.

BGL

Geschäftsleitung

Schröder

Müller

Lorentz

Nachsatz.

Wir würden uns freuen, wenn die Zweigwerke NEF und TBN die technischen Probleme, die in dem Themenplan nicht aufgeführt sein sollten, uns noch mitteilen würden. (Die Red.)

HIER SPRICHT DIE BELEGSCHAFT

Gedanken zum Plan

Täglich steht in den Zeitungen, wird im Rundfunk berichtet: „Der volkseigene Betrieb X erfüllte den Zweijahresplan vorfristig bereits am 19. Juni!“ Wenn man das liest oder hört, stellt man sich immer wieder die Frage: „Und wir? — Und OSW?“ Und denkt man darüber nach, so muß man sich immer wieder sagen, ja, die haben es gut! Die kennen ja ihren Plan, die wissen ja, daß sie soundso-viele Tonnen Stahl zu walzen haben, daß sie soundsoviele Lokomotiven oder Traktoren zu bauen haben.

Wie sieht es dagegen in unserem Werk aus: Von einer Auflage im Rahmen des Zweijahresplanes oder des Volkswirtschaftsplanes hat man nie etwas gehört. Wir haben wohl eine Technische Planungsstelle; aber was kann diese tun. Da ihr alle anderen Unterlagen fehlen, knobelt sie mit viel Mühe und gutem Willen an Hand der augenblicklich im Hause vorliegenden Aufträge einen Perspektivplan für ein Quartal aus, der aber meist schon nach ein paar Wochen durch neu eingehende Aufträge oder Umdispositionen überholt oder ungültig ist. Das bringt natürlich eine große Unsicherheit in unsere Ferti-

gung. Auch die Preise der fertigen Erzeugnisse werden dadurch höher sein, als wenn man eine gleichmäßig ablaufende Fertigung durchführen kann, die gut vorbereitet ist und bei der, abgesehen von Einzelfällen, Improvisationen nicht nötig sind.

Betrachtet man das alles kritisch, so drängt sich der Gedanke auf, ob denn unser Betrieb, der doch eine beachtliche Leistungsfähigkeit hat, überhaupt in der Liste der Betriebe im Ministerium für Planung aufgeführt ist. Ich kann mir vorstellen,

daß es einer zentralen Stelle möglich sein müßte, beispielsweise bei der Planung einer bestimmten Zahl von Rundfunkempfängern auch an die Röhrenbestückung zu denken und einen Teil derselben auch dem OSW in Auftrag zu geben. Ähnliches gilt für die Erzeugnisse, die zum Teil vom OSW als dem einzigen Werk in der DDR und dem Ostsektor Berlins hergestellt werden. Meine Hoffnung ist, daß wenigstens nach Abschluß des Zweijahresplanes das Oberspreewerk im Rahmen des neuen Fünfjahresplanes entsprechend seiner Produktionskapazität berücksichtigt wird.

Otto Stock, Kst. 411

Wer kann Sammler reparieren?

Mit großem Interesse habe ich den Artikel über Wartung und Pflege von Sammlern gelesen. Ich fühle mich auch stark angesprochen, da ich im Prüffeld täglich mit Sammlern zu tun habe. Meine Batterien sind mit laufenden Nummern versehen, es handelt sich um 2 Stück 4 Volt-, 7 Stück 6 Volt- und 4 Stück 12-Volt-Batterien. Ich habe mir eine Liste angelegt, aus der zu ersehen ist, an welchem Tage die Batterie zum Laden gebracht wurde, wann dieselbe

vom Laden kommt und unter Spalte „Bemerkung“ in welchem Zustand die Batterie sich befindet. Hieraus kann ich nun ersehen, wann die Batterie wieder geladen werden muß. Nun habe ich auch meine Sorgen. In letzter Zeit versagen einige Batterien dadurch, daß von den 3 Zellen (6 Volt) eine Zelle defekt ist. Meine Frage ist nun: Wo können die Batterien untersucht und repariert werden?

Erdmann

Eine neue Kulturstätte im Werk für Fernmeldewesen „HF“

Der schon lange ersehnte Kulturraum im Werk „HF“ wurde am 29. Juli 1950 seiner Bestimmung übergeben. Vom Montag, dem 31. Juli 1950 ab 16 Uhr können die Räume im IV. Stock, Aufgang 8, von allen Belegschaftsmitgliedern benutzt werden. In behaglichen Zimmern kann man sich aufhalten und mit den Kolleginnen und Kollegen über

alle Fragen des täglichen Lebens diskutieren.

Außerdem können auch die Räume zum Briefe schreiben und Lesen benutzt werden. Eine vorhandene Bibliothek sorgt für den nötigen Lese-stoff. Alles in allem kann man wohl sagen, hier läßt sich der Feierabend gut verbringen.

Für Skatrunden und Schachgruppen ist der Raum nicht gedacht — dazu haben wir unser Klubhaus in Rahnsdorf, Hahns Mühle.

Unserer sowjetischen Geschäftsleitung, besonders Herrn Dir. Glybin, sei hiermit gedankt für die fürsorgliche Schaffung dieser neuen Kulturstätte.

C. Schulz Kst. 451

HIER SPRICHT DER SPORT

Liebe Kolleginnen und Kollegen !

Nachdem wir im „HF“-Sender lesen mußten „Wo bleibt der Sport mit seiner Sendung?“, haben wir Sportler unserer BSG diese Kritik als richtig empfunden und sofortige Abänderung dieses Zustandes gelobt. Ihr werdet nun mehr und mehr an dieser Stelle Kenntnis vom sportlichen und gesellschaftlichen Geschehen in unserer BSG erhalten. Wir glauben, daß dadurch noch viele Kolleginnen und Kollegen, die jetzt noch abseits stehen, von dem guten Gedanken des Betriebssportes und darüber hinaus von unserer demokratischen Sportbewegung überzeugt werden und zu uns kommen. Durch teilweise schlechtes Propa-

gieren und Bekanntmachen unseres Sportgedankens in unseren Werken, haben viele von euch noch gar keine oder nur eine schwache Vorstellung vom Bestehen einer „Betriebssportgemeinschaft“ in unseren Werken OSW, NEF und TBN.

Ich möchte euch hier nur sagen, daß jetzt schon eine ganze Reihe von Möglichkeiten besteht, Sport in unseren Sparten zu treiben. Ihr könnt boxen, rudern, schwimmen, Fußball und Tischtennis spielen, Gymnastik unter Anleitung einer Lehrerin treiben, auch für Leichtathletik mit Faustball oder Handball ist gesorgt. Ihr seht, man kann, wenn man will, eine ganze Menge Sportarten betreiben und man muß wollen, weil ihr euch selbst damit einen großen Gefallen tut.

Der Betriebssport will in erster Linie den Breitensport fördern, d. h. die Werktätigen aller Berufe für den aktiven Sport gewinnen. Es gibt unter uns gute Kollegen, die gern zu uns kommen möchten, die aber von ihren alten Vorstellungen im Sport nicht loskommen können, sie können sich nicht von dem Gedanken trennen, daß der Sport unpolitisch sein muß. Dazu möchte ich sagen, der Sport kann und wird bei uns nicht mehr unpolitisch sein, weil wir Sportler aus der Vergangenheit gelernt haben und uns die Entwicklung unserer demokratischen Sportbewegung recht gibt.

Auch heute noch ist man in einem Teil unseres Vaterlandes bemüht, den Sportler von allen fortschrittlich politischen und gesellschaftlichen Fragen absichtlich fernzuhalten und zum Nursorientierten zu erziehen, mit dem man sich dann leicht ein williges Werkzeug für die imperialistischen Kriegsvorbereitungen schafft. Damals wie heute machten sich diese sogenannten unpolitischen Sportler

keine Gedanken, als der Weg vom Sportplatz zu den Sportregimentern Hitlers führte und damit ins Massengrab. Es ist erwiesen, daß gerade die besten Sportler die ersten waren, die ins Gras beißen oder durch schwere Verletzungen für immer dem Sport entsagen mußten. Und sagt es nicht genug, wenn der Leiter des westdeutschen Sportverbandes, der aus der Nazizeit bekannte Dr. Diem, sich äußert: „Der Krieg gehört zum Mann wie die Mutterschaft zur Frau?“

Seht ihr Kollegen, weil wir diese Entwicklung in einem Teil Deutschlands auch heute wieder erleben, denken wir als Sportler politisch, um zu verhindern, einen Krieg mit unserer Hilfe vorzubereiten und durchzuführen, und setzen uns mit ganzer Kraft für den Frieden und den friedlichen Aufbau unserer Heimat ein.

Neues vom Juli im Tischtennis!

Der vergangene Monat war für uns ein ausgesprochener Trainingsmonat. Innerhalb unserer Sparte gingen wir dazu über, eine Punktspielfolge „Jeder gegen jeden“ zwecks Ermittlung einer einwandfreien Rangliste durchzuführen. Daß es dabei zu interessanten Paarungen und auch kräftigen Überraschungen kam, läßt sich denken. Der erste Durchgang ist beendet, und die Rückspiele versprechen noch interessanter zu werden. Wird doch jeder versuchen, seine Position zu halten bzw. zu verbessern.

Als besonders erfreuliche Tatsache ist jetzt festzustellen, daß wir bald in der Lage sind, — bei vielleicht noch zwei oder drei Zugängen —, eine dritte Männermannschaft ins Leben zu rufen. Dafür fehlt es uns aber an Frauen. Warum eigentlich? Liegt bei den Frauen für unsere Sportart wirklich so wenig Interesse vor? Wir wollen nun hoffen, daß wir auch hier bald einige Zugänge zu verzeichnen haben.

Haben doch unsere bereits aktiven Damen durch eifriges und intensives Training eine Spielstärke erreicht, bei der sie manchem Mann gefähr-

Andere Kollegen werden vielleicht die noch etwas ungenügende Ausrüstung in einzelnen Sparten bemängeln. Dazu können wir heute sagen, daß wir durch Unterstützung unserer Werke einen schönen Schritt nach vorn tun konnten, daß die Entwicklung unserer BSG in dieser Beziehung gut vorangeht und daß, je mehr Kollegen sich aktiv in unserer BSG finden, die Unterstützung und Hilfe noch stärker werden wird.

Kolleginnen und Kollegen, zögert nicht, kommt zu uns und helft mit am Aufbau unserer BSG Fernmeldewerk, die zu ihrem Teil für ein friedliches und schönes Leben beitragen soll.

gez. W. Müller,
1. Vorsitzender
des BSG Fernmeldewerk

lich werden können. Aber nur in der Hinsicht.

Allgemein möchte ich noch mal hervorheben, und das soll besonders den Außenstehenden angehen, daß Tischtennis auch eine Sportart ist, daß es auch hier, wie in allen anderen Sportarten, Weltmeisterschaften gibt. Es gibt nur eins nicht, und das sind Rekorde.

Ein wesentlicher Unterschied besteht allerdings gegenüber den meisten Ballspielarten:

Beginnt dort ein Kampf seinen Höhepunkt zu erreichen, wird er meist durch begeistertes Anfeuern des Publikums begleitet. Wird bei uns dagegen ein Spiel dramatisch, herrscht absolute Stille. Mitunter genügt schon die geringste Ablenkung, und die erforderliche Konzentration ist nicht mehr gewährleistet. Die Schnelligkeit des kleinen weißen Balles verlangt vom Spieler ein äußerst schnelles Reaktionsvermögen, ein geschultes Auge und kluge Ballberechnung. Das sind drei Faktoren, die bei keinem anderen Ballspiel so entscheidend hervortreten wie gerade beim Tischtennis.

Bis zum nächsten Mal

S. Mühlenbeck

Eine Gemeinschaftsfahrt der Rudersparte

fand am 15. und 16. Juli 1950 statt. Trotz etwas Feuchtigkeit von oben ging es mit allen Booten, außerdem 2 Leihbooten, mit etwa 50 Mann in froher Stimmung zum Stienitzsee. In einem Lokal wurde gerastet und übernachtet. Auf dem Strohlager in den Zimmern schliefen alle gut und viel Heiterkeit gab es abends vor dem Einschlafen, wenn der eine oder andere etwas zum besten gab. Der Sonntag darauf war ein richtiger Sonnentag, denn die Sonne lachte nur so. Nach sehr reichlichem Frühstück, es ist immer erstaunlich, den gesunden Appetit zu beobachten, wurden Ballspiele veranstaltet, gebadet im Wasser und in der Sonne, einige Spielchen gemacht und sich die Zeit nach Herzenslust vertrieben. Zu schnell hieß es wieder abfahren, denn die Boote müssen vor Dunkelheit im Bootshaus sein.

Auf die am Sonntag, dem 17. September, stattfindende Regatta wollen wir heute schon hinweisen. Sie wird mit neun Rennen nur von Angehörigen der Rudersparte und Gästen der Nachbarbetriebssportgemeinschaften vor dem Bootshaus gefahren und wird das sportliche Können unserer Freunde und unsere Leistungen zeigen.

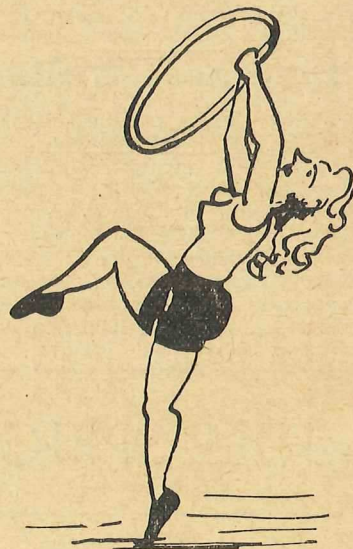
Das ist für den uns noch fernstehenden Arbeitskollegen die beste Gelegenheit, uns und unsere Arbeit kennenzulernen.

Das genaue Programm mit Anfangszeit wird noch durch Anschläge bekanntgegeben. Nach der Regatta finden im großen Saal ein gemütliches Beisammensein und die Preisverteilung an die Siegermannschaften mit anschließendem Tanz statt.

BSG Fernmeldewerk, Sparte Rudern
gez. Rudi Dlouhy

Unsere ersten Gymnastikstunden

„Aber nicht doch, ganz locker müssen Sie die Arme halten, ganz leicht und graziös.“ Ach ja, bei Frau Zimmermann, sie ist pädagogische Tanzlehrerin, sieht alles so einfach aus. Mit einer Leichtigkeit macht sie uns die Übungen vor, und wenn wir sie dann nachmachen, oh weh, da merkt man erst, wie steif man doch eigentlich ist. Ach, was gab es das erstmal für ein Gelächter, als wir wie die bleiernen Enten da herumhüpften. Aber schließlich ist noch kein Meister vom Himmel gefallen, und jetzt, nachdem wir schon drei Stunden hinter uns und wir uns dreimal drei Tage mit einem ordentlichen Muskelkater herumgeplagt haben, merken wir doch, daß alles schon viel leichter geht. Ja, und Spaß macht es, noch dazu, wo Frau Zimmermann selbst so lustig und immer guter Dinge ist. Sie nimmt uns ganz schön ran, und das ist richtig so. Man spürt es in allen Knochen. Nachdem man den ganzen Tag auf dem Büroschemel hocken muß, tut so ein bißchen Bewegung wirklich gut. Eigentlich ist es sehr schade, daß sich erst ein so kleiner Kreis zusammengefunden hat. Wenn wir nun auch noch, wie uns bereits versprochen, einen Pianisten bekommen sollen, dann geht es erst mal richtig los, denn „mit Musik geht alles besser“.



Nun muß ich noch erzählen, daß wir sogar schon einen Kollegen in unserer Gruppe haben. Nachdem er das erstmal zugeschaut hatte, war die Begeisterung so groß, daß er sofort mitmachen mußte und jetzt mit einem Eifer dabei ist, der dem unsrigen nicht nachsteht. Ich glaube bestimmt, daß es bald jedem so gehen würde. Überhaupt für uns Frauen sind diese Übungen sehr gesund. Wer Interesse daran hat, komme ruhig mittwochs um 17.30 Uhr ins Klubhaus und mache mal mit. Es wird sicher manchem gefallen, und er wird bei uns bleiben.

Ingeborg Stätzner

Druck: Phönix-Druckerei, Bln.-Treptow